

5.11.2015 Vortrag in der Bäckerei

# Autonomieansprüche und Handlungsspielräume von Langzeitarbeitslosen



Ass.-Prof. Dr. Claudia Globisch (Institut für Soziologie) [claudia.globisch@uibk.ac.at](mailto:claudia.globisch@uibk.ac.at)

# Gliederung

- Theoretischer Kontext
- Sozialpolitischer Kontext
- Fragestellung
- Methode/Sample
- Ergebnisse
- Fallberichte/Handlungsspielräume

# Theoretischer Kontext

- Strukturwandel der Sozialpolitik
- Ökonomisierung des Sozialen
- Individualisierung sozialer Verantwortung (Responsibilisierung)
- Sozialpolitik als moralische Verhaltenssteuerung
- Bestrafen der Armen
- Aktivierungspolitik (Eigeninitiative vs. Selbstbestimmung):  
Anrufung zur Selbstsorge
- Kontraktualisierungstendenzen

# Autonomieverluste

- **3 Arten von Einflusspotentialen (vgl. Schminank 2014):**
- negative Sanktionen (Androhen und/oder Ausüben)
- Anreize für bestimmtes Handeln (hier: in Aussicht gestelltes Geld zur Existenzsicherung bzw. in Aussicht gestellte Erwerbsarbeit über Vermittlung)
- Veränderungen der Sollens-/Wollensorientierungen, welche als Vorformen für negative Sanktionen

# Theoretischer Kontext

- Ermöglichung von Autonomie durch Soziale Sicherung als Konstitutionsbedingung von Sozialpolitik (Vobruba 1991, Dux, Globisch 2012)
- **Sozialpolitisch gesteuerte Autonomieverluste**  
= Rückschritt der funktionellen Errungenschaften der Moderne
- Autonomie der Systeme/ der Gesellschaft vs. (Handlungs-)Autonomie der Subjekte

# Sozialpolitischer Kontext

- Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) in Österreich (2010/11):  
**Sozialhilfereform**
- **zweite Sicherungsinstanz** nach dem ersten versicherungsbasierten Sicherungssystem (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe): Nachfolgeinstrument der „offenen Sozialhilfe“ (Privathaushalte)
- bundesweiter rechtlicher Rahmen: §15a B-VG
- Anfang 2011: Landesgesetz in Tirol
- **pauschalisierte Leistung (12 mal im Jahr):** 828 Euro für Alleinstehende, 1242 Euro für Ehepaare, Kinder: mind. 149 Euro
- **Beibehaltung** der Umsetzungskompetenz der Länder und des Prinzips der Subsidiarität, **neu:** enge einheitliche festgeschriebene Kopplung an die Arbeitsbereitschaft der Besitzerinnen, Aktivierungspolitik sowie einheitliche Mindeststandards, E-Card

# Fragestellung

- **FRAGESTELLUNG: Wie gehen BMS-EmpfängerInnen mit dem neuen sozialpolitischen Instrument der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) vor dem Hintergrund Ihrer biographischen Erfahrungen um? Welche Autonomieansprüche und Handlungsspielräume lassen sich beobachten?**

# Methode/Sample

- **Dokumentenanalyse**
- **Narrativ-biographische Interviews** mit BMS-BezieherInnen(Voll- und Teilbezieher\_innen) in **Tirol** (IBK, LANDECK, LIENZ, KITZBÜHL, KUFSTEIN, SCHWAZ, IMST, REUTTE) und **Wien**
- **Halbnarrative Expert\_inneninterviews** mit Case Manager\_innen in Tirol und Wien
- Grounded Theory Forschungsperspektive, Biographieanalyse & Sequenzanalysen als Auswertungsmethode



# Ergebnisse

- **AUTONOMIE- & REZIPROZITÄTS-& PLANUNGSHORIZONTVERLUSTE DURCH**
- MANGEL AN **ESSEN** (1), **STATUS** (2), **KULTURELLE TEILHABE** (3), **SOZIALEN NETZWERKEN** (4), **WISSEN/INFORMATION** (5) UND **ZEIT** (6)
- Stabilisierung der durch Autonomieverluste erschütterten Identitätskonstruktionen durch **xenophobische Abwertungssemantiken (würdige/unwürdige Arme; Migrant\_innen)** und **Verortung in der gesellschaftlichen Mitte**
- **Konstruktion harmonisierender Gegenwelten (virtuelle Gegenwelten, bürgerliche Normalität)**

# O-Töne

- [A012, Z. 73 f.] Leute nicht mehr wie Leute zu behandeln, sondern aaah ihnen eine Aktennummer auf die Stirn kleben **(Autonomieverlust durch Statusarmut)**
- [A015, Z. 1634–1640] Mir tut es selber insofern leid, weil ich mir ja immer BÜcher gekauft hab'. \* Jetzt ist es aus mit dem Bücherkauf. \*\* Ich hab' mir zumindest EINmal im Monat ein Buch gekauft. \*\* Oder, jetzt, ich mein', man kann sich's ausleihen, das ist kein Thema, das ist überhaupt keine Frage, nicht, aber TROTZdem, ich ha//=äääh \* und, und, das ärgert mich ein bisschen. \* Weil das sind so Sachen, die, \* einen frustrieren dann. **(Autonomieverlust durch Mangel an kultureller Teilhabe)**

[A013: Zeilen 1056-1060] „Und nur spazieren gehen alleine macht auch nicht spaß und nur schauen gehen macht auch nicht spaß, man will ab und zu auch einmal shoppen gehen können (LACHT GANZ KURZ AUF) ja es ist aber so. Ich mein wenn man immer nur schau'n kann, des, des frustriert dich noch mehr, nicht \* das ist halt so.“ **(Autonomieverlust durch Mangel an materieller/konsumtorischer Teilhabe)**

# Armutsdynamiken in Tirol

- „Sag ich, GERECHT ist es sicher nicht, so wie das läuft, ganz sicher nicht, weil wenn ich denke wie viele von den wirklich Asozialen heute mit 40 Jahren in Pension gehen weil sie einfach zu FAUL zum Arbeiten sind, [...].“ [A013: Zeilen 2391ff]

# Ergebnisse

- **Aktivierung produziert aktive Subjekte**, deren Aktivität auf das **selbstbezügliche Bearbeiten** und Lösen strukturell perpetuierter Krisen limitiert ist (Druck, Überforderung, getrieben von permanenter Aktivität/Rastlosigkeit) (**KONTRAST ZUM MEDIALEN BILD DER SOZIALEN HÄNGEMATTE**)
- Subjekte erleben ihr **permanentes Tätigkeit** unter Bedingungen von Planungshorizontverkürzungen im „Zeitalter der Beschleunigung“ (Rosa 2012) als **entfremdete, nicht selbstbestimmte Tätigkeit** (kein Zugang zu ermächtigender Hilfe auf Augenhöhe)
- **Context matters:** Handlungsspielräume bei BMS-EmpfängerInnen hängen maßgeblich von ihren **habituell-biographisch gebildeten Krisenroutinen** sowie dem **institutionellen Kontext** (Sozialpolitik, AMS, Case Manager\_innen) und können **nicht kausal durch indikatorenbasierte Pfadabhängigkeiten** (Alleinerziehende, Ausbildungsstatus, Geschlecht) erklärt werden
- Der Anspruch individueller passgenauer Beratung macht Handlungsspielräume erforderlich, eröffnet jedoch gleichzeitig Formen der Willkür von Seiten der Case Manager\_innen
- **Handlungsautonomie als Funktionserfordernis** bei gleichzeitiger Einschränkung der Handlungsautonomien der Subjekte

# Handlungsspielräume

- **Fallbeispiel: Autonomieverlust als Statusverlust & Mangel an kultureller Teilhabe**
- unstetes, fragmentiertes Erwerbsleben, Perioden von Arbeitslosigkeit und materieller Prekarität; krankheitsbedingte Berufsunfähigkeitspension
- **Begründungs-/Legitimationszwänge:** nicht an normalerwerbsorientierten Arbeitsethos gekoppelt, sondern habituell begründete Normativität

# Handlungsspielräume

- **bildungsbürgerlicher familialer Hintergrund** (studierter Vater, nicht praktizierender Arzt, Pharmaindustrie); Hoffnungen in die Statusreproduktion
- **Heroisches Opfernarrativ:** vorangegangene Generationen haben ihre „Prüfungen“ bewältigt ohne im Status unter ein bestimmtes Niveau zu sinken (Transformation vom begüterten und geachteten Offizier (Großvater) zum kulturellen Kapital des studierten Arztes (Vater))

# Handlungsspielräume

- **eigenes Versagen (Matura) als „Ursünde“** in der Etablierung eines soliden, (bildungs-)bürgerlichen Lebens
- Diskrepanz zwischen transzendentelem Familiennarrativ und eigener (Erwerbs-)Biographie

# Handlungsspielräume

- besteht darauf „maturiert“ zu haben (aber leider nicht erfolgreich)
- distinguierte Sprache
- **Umdefinition der Anerkennungs-„Währung“:**  
Bestimmung von Arbeit in Abgrenzung vom proletarischen und/oder neoliberalen Ethos: Wert hat Arbeit dann, wenn sie sinnstiftend ist
- **Anknüpfen an generationenübergreifendes Familiennarrativ** (Geschichte des Scheiterns unter Beibehaltung eines würdevollen Status)



# Handlungsspielräume

- Krise nicht qua Krankheit, sondern **qua Aberkennung von Status** (Invaliditätsstatus wird nach 10 Jahren aberkannt), Feststellung seiner Arbeitsfähigkeit; Bedrohung seines Selbstentwurfes
- Krankheit diene dazu, sich von „illigiter“ Beschäftigungslosigkeit abzugrenzen

# O-Töne

- „Wobei ich dazu sagen muss, die einzige Frustration, die daran in meinem Falle jetzt steht - damit man meinen Fall ein bisschen hervorkehrt - ist das, dass ich ja nicht langzeitarbeitslos oder sowas war, \* sondern ich war in PenSION. \*\* Ich war jetzt zehn Jahre in Berufsunfähigkeitspension. Bis sie mir heuer aberkannt wurde. \* Weil ich genesen bin.“

# O-Töne

- „Bis zum dreißigsten August war ich \* Pensionist \* seit zehn Jahren praktisch, und jetzt bin ich Notstandshilfe

# Handlungsspielräume

- **Rückzug auf identitär stark integrierten asketischen vergeistigten Modus:** Konterkarieren des primär materiell gegründeten Anreizsystems der Mindestsicherung

# Handlungsspielräume

- „Mir tut es selbst insofern leid, weil ich mir ja immer Bücher gekauft hab. Jetzt ist es aus mit dem Bücherkauf. Ich hab mir zumindest einmal im Monat ein Buch gekauft. Oder, jetzt, ich mein, man kann sich´s ausliehen, das ist kein Thema, das ist überhaupt keine Frage, nicht, aber TROTZdem, ich ha//=ääh\* und, und, das ärgert mich ein bisschen \* Weil das sind so Schen, die,\* einen frustrieren dann.“